

AG 3: Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht

Ursula Bredel

PH Karlsruhe
Institut für deutsche Sprache und Literatur und
deren Didaktik
Bismarckstr. 10
76133 Karlsruhe
ursula.bredel@ph-karlsruhe.de

Hartmut Günther

Universität zu Köln
Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik
Gronewaldstr. 2
50931 Köln
hartmut.guenther@uni-koeln.de

Die Orthographie lag lange Zeit außerhalb des sprachwissenschaftlichen Interesses. Der Orthographieunterricht blieb damit nahezu zwangsläufig Domäne der Pädagogik. Diese Situation hat sich in der letzten Zeit verändert. Zum einen gibt es in der Sprachwissenschaft seit den achtziger Jahren ein verstärktes Interesse an Schrift und Orthographie. Mit einiger Verspätung wurden Erkenntnisse der Schrift- und Orthographieforschung etwa seit Beginn der neunziger Jahre auch in einigen sprachdidaktischen Konzeptionen verarbeitet.

Die für die Sprachwissenschaft wie für die Sprachdidaktik entscheidende Erkenntnis bezieht sich auf den Status der Orthographie als sprachlichem Regelsystem im Sinn des *regulation sense* (Stetter 1991). Daran anknüpfend wird auch der Rechtschreiberwerb nicht mehr als Anwendung expliziter Normen, sondern als hypothesengeleitete Aneignung von meist implizit bleibendem Regelkönnen konzipiert. Verstanden als professionelle Begleitung orthographischer Aneignungsprozesse fällt dem Rechtschreibunterricht die Aufgabe zu, den Lernenden systemadäquat strukturierte Lernumgebungen bereitzustellen.

In der Sektion *Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht* soll die Diskussion über adäquate Konzeptualisierungen der Orthographie, über die Nutzung sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse für die Ermittlung von Aneignungsstrategien sowie über die Modellierung didaktischer Konzepte für den gesteuerten Rechtschreiberwerb weiter vorangetrieben werden.

Folgende Fragen stehen im Zentrum: Welche Orthographietheorie liefert eine adäquate Systembeschreibung, die auch sprachdidaktisch nutzbar ist? Mittels welcher Strategien eignen sich die Lernenden das orthographische Regelsystem an? Gibt es erkennbare Abfolgen von bzw. Zusammenhänge zwischen verschiedenen Hypothesenbildungsverfahren? Welche Orthographietheorie liegt der reformierten Rechtschreibung zugrunde? Welche Auswirkungen haben die Veränderungen der Rechtschreibung auf den Lernprozess? Von Interesse sind insbesondere Beiträge zu bislang nur wenig bearbeiteten Gegenstandsfeldern (z. B. Interpunktion), aber auch zu denjenigen Phänomenen, die (noch) nicht konsensfähig sind (z. B. GZS, GKS, Konsonantenverdoppelung, Worttrennung am Zeilenende).

Angesprochen sind vor allem Sprachwissenschaftler/innen mit Forschungsschwerpunkten im Bereich Orthographie, Lesen und Textproduktion sowie Sprachwissenschaftler/innen mit Interesse an sprachdidaktischen Fragestellungen.